

## Der Rhein, ein eindrücklicher Fluss!

Eigentlich war es die Idee von Monika und Jürgen, im Frühjahr 2012 gemeinsam von Mulhouse den Rhein hinunter nach Holland zu reisen. Eines Tages flatterte der Vorschlag per Mail in unseren Briefkasten: „Monika und ich haben uns überlegt, ob es nicht eine Idee wäre, zusammen den Rhein hinunter zu fahren, um die Hinreise zur Werft abzukürzen. Was meint Ihr dazu?“.

Was wir dazu meinten? Keine Frage – wir waren hell begeistert und fühlten uns auch etwas geehrt, dass Jürgen, der sonst die ganz grossen Pötte auf dem Rhein fährt, uns anbot, mit uns nach Holland zu fahren. Vor allem freute uns, dass Monika mitkommen würde und wir so eine ganze Woche zusammen verbringen könnten. Wir wurden uns einig: in der zweiten Hälfte April fahren wir!



Au revoir Dannemarie!



Nicht zurück, nach vorne kucken!



Warten und Einkaufen in Mulhouse.



Für lange Zeit die letzte „kleine“ Schleuse.



Früh morgens durch die Schleuse Niffer – und in den Grand Canal.



Nach elfenhalbstündiger Fahrt legen wir in Strasbourg an.



Die Morgenstimmung entschädigt uns für das frühe Aufstehen.



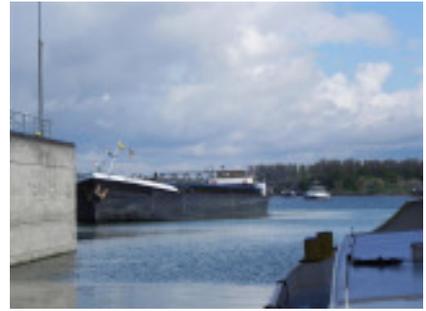
Kabinenschiff mit Gesicht. Was die sich alles einfallen lassen.



Jürgen, unser erfahrener Schiffsführer und Lotse...



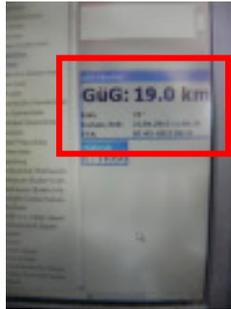
...im Schleusenschnack mit Surli, dem Matrosen.



Ausfahrt aus der letzten Schleuse. Ab hier geht's direkt zur Nordsee.



„TIM“ heisst das Schiff, TIM (Time is Money) ist auch das Motto.



Mit 19 Km/h zu Tal – da heisst es: weit voraus kucken!



„Roll in – Roll out“ oder ein schwimmendes Parkhaus für Neuwagen.



Wir legen im Ölhafen von Speyer hinter den Dalben an, damit sich allenfalls noch ein „Grosser“ davor legen kann.

← Bettina und Wolfgang holen uns ab und wir machen einen schönen Landfall in ein feines Restaurant, wo uns Wolfgang einlädt. Danke! →



Für Interessierte: der Rhein wird in den Oberrhein (von km160 Birsfelden bis km 528 Bingen), den Mittelrhein (bis km 694 Köln) und den Niederrhein (bis zur Holländischen Grenze, km 864) aufgeteilt. Der Mittelrhein ist die früher gefährliche, heute anspruchsvolle Strecke durch das Gebirge. Nach der Holländischen Grenze heisst der Fluss bis km 867 Boven Rijn und später Waal, Boven Merwede, Beneden Merwede und dann Nieuwe Maas, die in den Hafen von Rotterdam führt. Der Nieuwe Waterweg führt schliesslich in die Nordsee. Der Rhein ist in seinem Delta enorm verzweigt und es bedarf guter Ortskenntnisse, um die richtige Wasserstrasse zu erwischen. In unserer Erzählung befinden wir uns noch im Oberrhein:



Wir sind immer noch im Oberrhein: Mannheim in Sicht.



Der Pegel Worms mit den beiden Hochwassermarken.



Der Koppelverband hat's eilig. Der kann's nicht so geniessen wie wir.



Das Weinbauerdorf Nierstein zieht an uns vorbei.



Eine schwimmende Wassermühle, neu aufgebaut. Spannend!



Schon erreichen wir Mainz, wo wir nach Wien abzweigen könnten...



Schloss Schierstein, km 503,



Monika lacht gerne.



Manchmal ist es auch etwas eng, aber nicht wirklich ein Problem.



Km 518 Oestrich – Winkel: hier hat es Auen (Inseln) im Rhein.



Die Ufer werden steiler und wir nähern uns dem Gebirge.



Einfahrt ins Gebirge bei Bingen, km 528: Surli darf am Mäuseturm und dem Binger Loch vorbei steuern. Whouuuwww!

Kleine Anmerkung der Redaktion: Das Binger Loch, früher gefürchtet, bedingt zwar konzentriertes Steuern, ist aber ungefährlich, seit in den 60iger Jahren des letzten Jahrhunderts die Felsen auf der rechten Seite weg gesprengt wurden und die Fahrinne so massiv verbreitert wurde. Überdies hat Jürgen genau gekuckt, was Surli da tut und lässt. Also alles für Mann-/Frauschaft und Schiff völlig harmlos.



Viele Felsen ragen aus dem Wasser, noch mehr sind knapp unter der Wasseroberfläche.



Imposante Burgen säumen den ganzen Mittelrhein.



Die Fahrinne muss strikte eingehalten werden!



Jürgen steuert sicher und konzentriert durchs Gebirge.



Bachstelze – eine von zahlreichen „Passagieren“.



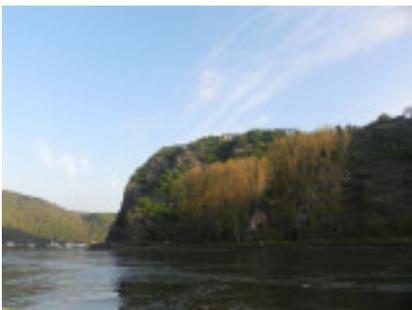
Die Büttensteine bei Kaub, die Burg Pfalzgrafenstein und dahinter die Burg Gutenfels.



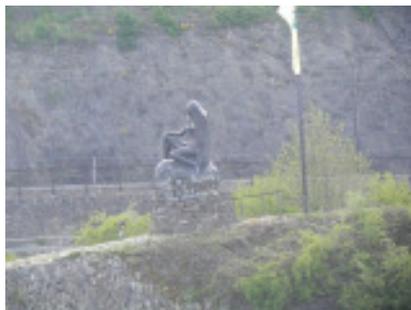
Der Pegel Kaub mit den beiden Hochwassermarken.



Hafen Oberwesel. Wir liegen an einem Frachter, der auf Arbeit wartet. Am Abend machen wir einen schönen Spaziergang zu viert durch das malerische Dorf.



Der berühmte Loreley Felsen. Wenn's mir niemand gesagt hätte, ich hätte es glatt nicht gemerkt.



Und hier die Skulptur dieser berühmten „Loreley“.



Sankt Goar, km 557.

Wir müssen an das Tankschiff „Waldhof“ denken, das letztes Jahr hier verunglückte. Ob doch was dran ist an der Sage der Loreley?



← Die Lichtwahrchau in der Gebirgsstrecke: Anzeiger der zu Tal fahrenden Schiffe für die Bergfahrt.

Zwischen Oberwesel und St. Goar ist der Rhein stark gewunden. Damit besteht keine ausreichende Sicht. Das Kreuzen grosser Schiffe ist aufgrund des engen Fahrwassers nicht möglich.

Weil die Strömung hier besonders stark ist, können nur Bergfahrer anhalten, um die Talfahrt passieren zu lassen. Die Revierzentrale Oberwesel überwacht ganzjährig während 24 Stunden pro Tag mittels Radar und Kameras diese Strecke von fünf Kilometern und kann diese notfalls mit Lichtsignalen sperren.



Km 578 Spay, im Hintergrund die Marksburg.



Jürgen, wie immer, locker aber konzentriert am Steuer.



Links Koblenz in Sicht, rechts die Festung Ehrenbreitstein.



Das Deutsche Eck: der Zufluss der Mosel.



Km 601 Engers: da ist Jürgen aufgewachsen.



Das frühere Elternhaus von Jürgen in Engers.



Die „Seeland“, ein Passagierschiff vom Bielersee, überholt uns auf dem Weg zur Werft in Holland.



Köln in Sicht!



Wir begegnen der „Goethe“, dem letzten stolzen Raddampfer auf dem Rhein.



Diese neuen Häuser beherbergen Luxuswohnungen und sollen die alten Hafenkranne symbolisieren.



Km 687, nach siebeneinhalb Stunden Fahrt anlegen für eine unruhige Nacht.

Wir liegen in Köln an einer langen und hohen Kade, direkt unter den neuen Hochhäusern.

Die ganze Nacht fahren die grossen Lastschiffe, Koppelverbände und Schubverbände vorbei. Diese Schiffe sind teilweise bis 4'000 PS stark angetrieben. Durch das Wasser übertragen sich die Schraubengeräusche und der Motorenlärm, der Wellenschlag lässt uns unablässig schaukeln.

Wir haben's überlebt!



Hier endet der Mittelrhein und beginnt der Niederrhein.



Km 744: Düsseldorf mit seiner schönen Altstadt.



Duisburg mit seinen zwei Teilen Neuenkamp und Rheinhausen.



← Die „Carl Straat“: in der Röhre, die vorne schräg ins Wasser ragt, kann man trockenen Fusses bis auf den Grund des Rheins hinab steigen.

Viel Verkehr und noch grössere Schiffe hier auf dem Niederrhein: wir konzentrieren uns und halten tapfer mit. →



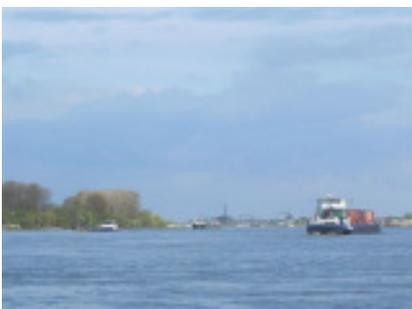
Emmerich, die ehemalige Zollstation kommt in Sicht.

Wir machen uns bereit, um in die Stadt zu gehen. Plötzlich knallt ein anderes Schiff mit Getöse, voll Stahl auf Stahl, an die RIA. Surli eilt im Sturmschritt von der Eigner-kabine durch das Schiff nach hinten, um zu sehen, welcher Idiot derart gegen unser Schiff gefahren ist. Als er in den Salon kommt, verlangsamen sich Surlis Schritte merklich, werden doch im Steuerhaus oben zuerst Lederstiefel, dann dunkelblaue Hosen und zu-



Die RIA liegt im alten Zollhafen von Emmerich.

letzt auch noch ein Halfter mit einer Pistole sichtbar. Es ist ein Freund und Helfer der Wasserschutzpolizei, der zu uns an Bord gekommen ist. Jürgen lehnt völlig entspannt am Türpfosten, hat ein kleines Lächeln im Gesicht und kommentiert das völlig missratene Anlegemanöver des Kollegen des Wasserschutzpolizisten in freundlichem Tonfall: „det hätt' ich besser gekonnt“. Dem Polizisten ist es ziemlich peinlich und er bemüht sich ausnehmender Freundlichkeit. Die Kontrolle geht rasch vonstatten und letztlich wollte er ja sowieso nur das schöne Schiff anschauen. Dafür bewilligt er uns dann, den Steiger (auf dem Foto oben) zu benutzen, der eigentlich für uns verboten wäre. Letztlich eine nette kleine Anekdote auf unserer langen Reise.



Der Niederrhein kurz vor dem Pannerdens Koop. Da werden wir in den Pannerdens Kanal abzweigen.



Nach dem Pannerdens Kanal fahren wir die Geldersche IJssel zu Tal.



Wir erreichen Zwolle. Nach einem feinen Nachtessen im Restaurant reisen Monika und Jürgen am nächsten Tag nach Hause.



Monika und Jürgen (links) sowie Dominique und Urs, eine tolle Crew für die unvergessliche Fahrt den Rhein zu Tal.

Alle haben viel zur guten Stimmung, zum Wohlergehen aller und zu einer sicheren und unfallfreien Fahrt beigetragen.

Danke!



Ein paar Angaben zur Reise von Dannemarie bis Zwolle:

Abfahrt in Dannemarie: Mittwoch, 18.04.2012 / 13:10 Uhr  
Abfahrt in Niffer: Sonntag, 22.04.2012 / 07:15 Uhr  
Ankunft in Zwolle: Freitag, 27.04.2012 / 18:40 Uhr  
Fahrzeit total: 68 Stunden 25 Minuten  
Motorenstunden total: 68.4 Stunden  
Anzahl Fahrtage: 9 Tage  
Tagesdistanz (Rhein): zwischen 110.1km und 163.2km  
Fahrzeiten (Rhein): zwischen 8h35' und 11h35' pro Tag  
Distanz total: 839.4 Kilometer  
Anzahl Schleusen: 34 Schleusen  
Bewegliche Brücken: 5 Brücken

